

# Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages. Preis für die Spalte 10 Pf. Zeitraumber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends. Bezugspreis: monatlich 40 Pf., zweimonatlich 80 Pf., vierteljährlich 120 Mark. Einzelne Nummer 10 Pf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Otrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Otrilla.

Av. 11.

Mittwoch, den 27. Januar 1909.

8. Jahrgang.

## Anmeldung zur Militärstammrolle betr.

Die hier dauernd aufhältigen Militärpflichtigen und zwar:

- a) diejenigen, welche im Laufe dieses Kalenderjahres das 20. Lebensjahr vollenden und
- b) die älteren Jahrgängen angehörigen Mannschaften über welche eine endgültige Entscheidung bezüglich ihres Militärverhältnisses durch die Ersatzbehörden noch nicht erfolgt ist,

werden in Gemäßheit von § 56<sup>1</sup> der Wehr- (Ersatz-) Ordnung hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

**15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres** an unterzeichneter Stelle zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Auswärts Geborene haben Geburtschein, die älteren Mannschaften dagegen ihre Lösungsscheine bei der Anmeldung abzugeben. Auch haben gleichzeitig die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge seit ihrer früheren Anmeldung etwa eingetretene Veränderungen inbetreff ihres Wohnortes, Gewerbes oder Standes anzuzeigen.

Von dem hiesigen Ort zeitig abwesende Militärpflichtige (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute in Straf- oder sonstigen Anstalten untergebracht usw.) sind von deren Eltern, Vormündern, Lehr- oder Arbeitgebern innerhalb der gesetzten Anmeldefrist zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses beim Abgange der Behörde, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte der die Stammrolle führenden Behörde daselbst spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Die Nichtbefolgung der in Vorstehendem enthaltenen Vorschriften wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. Januar 1909.

Der Gemeindevorstand.

## Gezunden

wurde im hiesigen Orte ein Kinderbett (Kopfkissen), wegen dessen Wiedererlangung man sich an unterzeichneter Gemeindeamtstelle melden sollte.

Ottendorf-Moritzdorf, am 22. Januar 1909.

Der Gemeindevorstand.

## Berliches und Sächsisches.

Ottendorf-Otrilla, den 27. Januar 1909.

△ In der am 23. Januar stattgefundenen Gemeinderatsitzung waren 12 Mitglieder anwesend. Mit den besten Wünschen für das neue Jahr eröffnet der Vorsitzende die Sitzung und gibt zunächst Mitteilung von Genehmigung der Schankkonzession für das Teichhaus, von Ablehnung der erbetenen Konzession für Getreide, Bergstrasse, von Genehmigung des Personalausweises für die Gemeindevorstände und vom Bescheid im 4. Vierteljahr 1908. Zur Tagesordnung übergehend wird die Bausache Bohrmann genehmigt und gegen die Bestellung des Tierarztes Brunert in Königsdorf als weiterer wissenschaftlichen Fleischbeschauer werden Bedenken nicht geltend gemacht. Es folgen sodann Ausschussarbeiten für 1909 und 1910. Der Bau-, Feuerlösch- und Armenauschuss bleibt in der bisherigen Zusammensetzung, während man in den Gemeindesteuerausschuss die Herren Mißbach, Buch und Tamme wählt. Eine bisher üblich gewesene kleine Vergütung für die Sitzungen des letzteren Ausschusses soll in Zukunft wegfallen. In nichtöffentlicher Sitzung wird als Expedient der Karlsplatz-Jahne in Dohna gewählt und in verschiedenen Sachen Beschluß gefaßt, die jedoch nicht von öffentlichem Interesse sind.

— Am 27. Januar, dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, wird bei hiesigem Postamt der Schalter- und Bestelldienst wie an den Sonntagen statifunden.

— Die letzte Januarwoche. . . Vielen vielen Zeitgenossen wird es recht lieb sein wenn sie vorüber ist und wir uns aus dem sonn- und feiertagsreichen langen Januar mit seinen trüblichen Tagen zum kurzen Februar kommen. Freilich sind es nur drei Tage Unterschied, aber drei Tage sind beinahe eine halbe Woche, und die macht beim monatlichen Gehalt und beim monatlichen Wirtschaftsgeld in diesen schlechten Zeiten noch mehr, aus als sonst. Und vor allen Dingen nehmen vom Februar, vom Tage Maria Reinigung (Reinigung 2. Februar) die helleren Stunden am Tage doch schon bedeutend zu, erwecken die frühe Spannkraft und Regung bei der Arbeit. Der graue Himmel und die

Wochen nach der vorangegangenen Weihnachtszeit, die manderlei Ausgaben lassen Laufenden den ersten Monat im Jahr als den am langsamsten dahingehenden empfinden, und die jugendliche Welt, die von abendlichen Ballfreuden träumt meint das erst recht.

— \* Änderung im Druckwesen. Für die Verbindung von Drucksachen durch die Post ist vom Reichspostamt eine neue geänderte Verordnung erlassen worden. Bei den Drucksachen der Berufsvereinigungen usw. ist es zulässig Angaben handschriftlich hinzuzufügen, die zur näheren Bestimmung oder Ergänzung von Namen und Zahlen dienen. Es kann z. B. bei Personennamen handschriftlich die Angabe eines Berufes oder Standes, bei Ortsnamen die nähere Bezeichnung der Lage des Ortes oder der Wohnung, bei Handelsfirmen Angaben die einen Teil der Firma bilden, bei Zahlen der Zusatz von Buchstaben erfolgen. Von jetzt an ist es auch zulässig, derartigen Drucksachen Postanweisungsfomulare beizufügen, auf denen der Betrag in Zahlen und der Einzahler handschriftlich vermerkt sind. Voraussetzung ist dabei, daß diese Angaben dazu dienen, die Einfindung des richtigen Betrags und die genaue Bezeichnung des Einzahlers sicherzustellen.

Köhntz. Am Sonntag nachmittag stürzte der Schüler Gruber beim Schlittschuhlaufen und brach ein Bein.

Dresden. Auf der Straße gestorben ist am Sonnabend vormittag die Fichtenstraße 3 wohnende Frau Gekner. Sie stürzte am Bischofsplatz vom Schläge getroffen plötzlich nieder und war sofort tot.

— Am Sonntag wurde in ihrer in der Wildrufer Straße 50 gelegenen Wohnung die 52 Jahre alte Witwa Anna Grodmann tot aufgefunden. Sie hatte sich in einem Zustand von Schwermut durch Leuchtgas vergiftet. Der verstorbene Vater der Lebensmüde besaß das bekannte Juwelengeschäft in der Wildrufer Straße, das jetzt einer Genossenschaft m. b. H. gehört.

Tauscha. Im benachbarten Böhschen brach am Sonntag nachmittag gegen drei Uhr in dem Besitztum des Maurers und Wirtschaftsbefähigten Pöschel Feuer aus, wodurch die Wirtschaft

bis auf die Umfassungsmauern zerstört wurde. Leider ist ein schweres Unglück dabei zu beklagen; das 6-jährige Mädchen des Besitzers ist mit verbrannt. Vom Inventar wurde das meiste gerettet. Man nimmt an, daß der Brand durch den umgekommenen Knaben verursacht worden ist. Von auswärtigen Orten waren anwesend die Spritzen von Sacka, Dobra, Tauscha, Schönfeld und die Feuerwehr von Radeburg. Die Spritze von Sacka erhielt die erste, die von Dobra die zweite Spritzenprämie.

Schandau. Im hiesigen sächsischen Grenzbezirk hat die Bevölkerung beschlossen, zunächst den hier aufhältigen sächsischen Geschäftsleuten nichts abzukaufen und dann den Deutschen in Böhmen, die bekanntlich von dem tschechischen Anturme arg bedrängt werden, entsprechende anhaltende Hilfe zu leisten. Demzufolge sammelt man für die naheliegenden nordböhmisches Ortsgruppen vom Schulverein und vom Bund der Deutschen in Böhmen in hiesigen Ortschaften und in unserer Stadt eifrig Beiträge. Bereits am 10. d. M. konnten solche Spenden in Gyrnskreischen abgegeben werden, auch trat man dem Bund der Deutschen usw. bei.

Döbeln. Ein kleines Kind kletterte während einer kurzen Abwesenheit der Mutter im Waschküchen auf den schlecht zugedeckten Kessel und stürzte in das kochende Wasser. Infolge der an der einen Körperhälfte erlittenen Verbrühung ist das Kind in der Nacht darauf gestorben.

Auerwalde. Auf dem hiesigen Rittergut wollte der 74-jährige Rittergutspächter Bindner, der bereits über 40 Jahre im Dienste seiner jetzigen Herrschaft stand, in seinem Zimmer Holz auf den Ofen legen; dabei entzündeten sich durch herausschlagende Flammen die Kleider des alten Mannes. In seiner Angst stürzte sich der lichterloh brennende Greis in einen Wassertrog, er starb aber doch alsbald an den schweren Brandwunden.

Plauen. Die in der Schlachthofstraße 82 wohnende 22-jährige Arbeiterin Olga Kospor wurde am Sonnabend früh mit ihrem vier Monate alten Kinde tot in der Wohnung aufgefunden. Das Mädchen hatte vor dem Schlafengehen den Kochapparat benutzt; bei dem Kocher hatte sich aber der Gas Schlauch gelöst. Durch das austretende Gas wurden beide Mutter und Kind, erstickt.

Klingenthal. Im hiesigen Eisenwerke in Rothau stürzte der Arbeiter Hager, als er einen Riemen auf ein Schwungrad auflegen wollte, in das im Gange befindliche Rad und wurde scharf verletzt. Er war sofort tot.

Delsnitz i. B. Auf der ziemlich tiefen Elster innerhalb der Stadt brach ein 17-jähriger Bursche durch das Eis. Nach im letzten Augenblicke wurde er von dem herbeieilenden Zeichner Bauer vom Ude des Ertintens gerettet.

## Aus der Woche.

Die Wolken am Himmel der europäischen Politik haben sich ein wenig gelichtet, seit Oesterreich und die Türkei zur Beilegung ihrer Meinungsverschiedenheit einen Vertrag geschlossen haben, der endgültig über das Schicksal Bosniens und Herzegowina entscheidet. Allerdings sieht man auf diesen Friedensschluß in Serbien und Montenegro mit scheelem Auge. Man wirft die Türkei, mit der zusammen man den Krieg gegen Oesterreich begonnen wollte, Verrat vor. Aber man vergißt, daß die neuen Verhältnisse im Türkenreiche noch nicht so gefestigt sind, um einem Kriege, der nicht Sieg auf Sieg bringt, standzuhalten. Es ist kein Geheimnis mehr daß Serbien auf die tatkräftige Unterstützung Englands rechnete, als es mit seinem Kriegslärm anhub. Aber das Jarenreich war klug genug, seine Liebe für Serbien, seinen geheimen Groll gegen Oesterreich hinter diplomatischen Fächerhücheln zu verbergen. Man kann heute sagen, daß augenblicklich von der Krise auf dem Balkan keine Gefahr droht. — Das weiß Europa und unter

diesem Eindruck standen auch zuletzt die Verhandlungen zwischen Berlin und London über den Besuch König Eduards bei Kaiser Wilhelm. Solange der Krieg an der österreichisch-serbischen Grenze, hieß es allgemein, die beiden Herrscher würden über die Möglichkeit und die Aussichten einer Friedensvermittlung reden, jetzt legt besonders das Ausland ein anderes Thema in den Vordergrund der Betrachtungen über die Monarchenzusammenkunft. Wieder einmal heißt es, König Eduard werde Vorschläge zur Einschränkung der Rüstungen mitbringen. Und mit diesem Gerücht soll wieder ein wirksamer Feldzug eingeleitet werden gegen die deutsche Friedensliebe. Wenn König Eduards Besuch nach der erwähnten Richtung erfolglos bleibt, werden dieselben Väter schreiben, Deutschland habe die Einschränkung der Rüstungen abgelehnt: In der Tat aber wird Englands König diese Fragen garnicht berühren. Er könnte es wohl auch schwer angeht, der emigen Tätigkeit, die die englischen Werften beim Kriegsschiffbau entfalten. Das deutsche und das englische Volk hoffen trotzdem von der Monarchenbegegnung einen guten Erfolg, nämlich, daß haben und drüben das Vertrauen in das gegenseitige Wohlwollen gestärkt werde. — Das französisch-russische Bündnis hat in diesen Tagen wieder einmal eine Probe seiner moralischen Kraft abgelegt. Im französischen Parlament war die Regierung über ihre Stellungnahme über eine neue russische Anleihe für die persischen Reformen befragt worden. Der Minister des Aeußern erklärte, daß die Regierung geschlossen für diese Anleihe eintreten werde, da ihre Ablehnung nicht nur in Rußland, sondern auch in England (das mit Rußland in Persien gemeinsam handelt) Verstimnungen hervorrufen könnte. Somit erhält also Rußland in absehbarer Zeit die Mittel um in Persien Reformen nach seinem Geschmack durchzuführen zu können. Nun herrscht aber im russischen Kabinett eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit über die Bedingungen, unter denen Persien das Geld erhalten soll. Während die Anhänger des alten Regimes im Jarenreich die Verfassung durchaus verwerfen, halten die modernen Staatsmänner, unter ihnen auch der Minister Jawolski, die Einführung einer Verfassung für unerlässlich, um einer geordneten Finanzwirtschaft im Perserreich die Wege zu ebnen. Es wird abzuwarten sein, welche Partei den Sieg davonträgt. In jedem Falle aber wird Persien zuletzt die Kosten der Reformen tragen müssen. Es wird sie bezahlen mit seiner Selbstständigkeit. Damit hat Rußland seinen ökonomischen Plänen ein neues Betätigungsfeld geschaffen, während England den Weg nach Indien aus neue befehlen kann. In nicht allzu ferner Zeit wird England an der persisch-indischen Grenze Truppen aufstellen und wird dann den Weg vom Mittelmeer durch die Türkei und Persien nach seinem Sorgenlande mit Militärmacht decken können.

Ein Jahrhunderttraum hat sich dann erfüllt. — Zwischen den Ver. Staaten und Japan ist es wieder zu ersten Meinungsverschiedenheiten über die Einwanderungsfrage gekommen, nachdem die kalifornischen Parlamente einen Besegentwurf beraten haben, der den Japanern die Einwanderung verbietet. Auf den Einspruch des japanischen Botschaften in Washington hat nun zwar Präsident Roosevelt versprochen, seinen Einfluß aufzubieten, um diesen Entwurf nicht Gesetz werden zu lassen und der Gouverneur von Kalifornien hat die Erklärung abgegeben, daß er alles aufbieten werde, um das Gesetz zu verhindern. Bei der Macht aber, die die bundesstaatlichen Parlamente Americas haben, wird Japan doch wohl in den sauren Apfel beißen und darauf verzichten müssen, einen Teil seiner Ueberbevölkerung wie bisher nach Kalifornien abzuführen. Der Groll aber im gelben Mann wird stärker werden und sein Trotz wird wachsen, den marlichen Arm über die Welt zu recken und in entscheidender Schlacht sich neue Daseinsmöglichkeiten zu erobern.